Auf hoher Mauer.

Wen es interessirt, dieses Märchen zu vernehmen, der muß weit mit mir kommen, bis in einen reichen, dunklen Forst, so recht im Herzen Deutschlands. In diesem Forst ist ein Berg und auf diesem Berge sind Ueberreste einer alten Ritterburg, Trümmer einer gefallenen Größe, kaum noch Auskunft gebend über Gestalt und Umfang der dahingesunkenen Veste. — Die hohen Kreuzgewölbe sind eingesunken, die stolzen Bogen zerfallen, die dicken, für eine menschliche Ewigkeit gefügten Mauern zerborsten und zersprungen. Das einstige Frauengemach ist zum wildwuchernden Waldplan geworden, der tiefe Brunnen vertrocknet und nur ein alter Thurm und ungleiche Ueberreste der starken Schloßwände geben dem Beschauenden noch einigermaßen Auskunft über die solide, düstere Bauart vergangener Tage. — Durch die Fensteröffnungen, die in den riesenstarken Mauern gelassen sind, erblickt das Auge jetzt weite,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210041356-0